

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltseite 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 23. Januar 1891.

N. 9.

Für die Monate

Februar und März

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 85 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreifen darauf zu verweisen.

Schiedsgerichtliche Entscheidungen.

Leipzig.

(Schluß.)

7. Einschreiben von Zeilen im gewissen Gelde. — Sachverhalt: Ein seit 1 1/2 Jahren als Accidenzsetzer von einer Firma eingestellter Setzer war in letzter Zeit bei flauem Geschäftsgange zum Werkzeuge verwendet und dabei verhalten worden, nach dem Brauche der Firma die gelieferten Zeilen ins Lohnbuch einzutragen. Derselbe wünschte zu wissen, ob dieses Verlangen berechtigt sei. — Entscheidung (mit Stimmengleichheit gefaßt): Die Verpflichtung, im gewissen Gelde Zeilen einzuschreiben, ist zu verneinen.

8. Kündigung wegen einer tarifmäßigen Forderung. — Sachverhalt: Ein Maschinenmeister führte seine Kündigung auf das von ihm gestellte Verlangen der Bezahlung von Extrastunden zurück und beantragte, daß das Schiedsgericht ausspreche, er sei gemafregelt worden. Der Vertreter der beklagten Firma hingegen führte aus, daß die Kündigung lediglich wegen Anzuverlässigkeit erfolgt sei. Nach Vernehmung des ehemaligen Obermaschinenmeisters der beklagten Firma fällt das Schiedsgericht folgenden Entscheidung (einstimmig gefaßt): Das Schiedsgericht beschließt: wegen der infolge geforderter Bezahlung von geleisteten Ueberstunden geschickenen Kündigung auszusprechen, daß der Maschinenmeister gemafregelt worden.

9. Zahlung des vollen Umbrechgeldes. — Sachverhalt: Ein Setzer verlangte für das Umbrechen eines aus Bourgeois mit Petiteinschaltungen bestehenden Werkes, zu dem er die Bourgeois, ein anderer Setzer die Petite gefaßt hatte, das volle tarifmäßige Umbrechgeld, da ihm infolge des Zwischenhebens des Petitsatzes, auf den er zum Teile habe warten müssen; ein kolumnenweises Setzen unmöglich, auch das Umbrechen durch die Noten schwierig gewesen sei. Die beklagte Firma glaubte nur die Verpflichtung zur Bezahlung des halben Umbrechgeldes zu haben. — Entscheidung (gegen drei Stimmen gefaßt): Die Firma hat das volle Umbrechgeld zu zahlen. — Begründung: Es sind zwar 14 Kolumnen (von 42) ohne Petite vorhanden, auch der vorhandene Petitsatz nur einzubeheben gewesen; aber eben durch das Zwischenheben einer andern Satzart hat von fortlaufendem Setzen keine Rede sein können.

10. Bezahlung von Korrekturstunden. — Sachverhalt: Eine Firma weigerte sich,

zwei Setzern für Korrekturstunden den Betrag von 40 Pf. weiterzugeben und bot ihnen nach deren Durchschnittsverdienste von 20,94 Mk. beziehentlich 21,68 Mk. auf Grund von § 30 des Tarifs nur 35 Pf. pro Stunde. Die Setzer erkannten in der Verhandlung diesen Durchschnittsverdienst als richtig an, legten ihn jedoch unpassendem Ablesesatz und unpassendem Materiale zur Last. Bei der Beratung wurde einerseits der § 30 des Tarifs angezogen, wonach alle nach Zeit zu berechnenden Arbeiten nach dem Durchschnittsverdienste zu bezahlen sind; andererseits wurde behauptet, daß eine Entlohnung unter dem Minimum unstatthaft sei. — Entscheidung (mit Stimmengleichheit gefaßt): Die Setzer sind nicht berechtigt, für Korrekturstunden Bezahlung nach dem Minimum zu verlangen, wenn sie nachweislich im Berechnen unter Minimum verdienen.

11. § 6. Entschädigung für gemischten Satz. — Sachverhalt: Einem Setzer, der eine Abhandlung aus Korpus Antiqua und Griechisch zu setzen hatte, wurde die verlangte Entschädigung für einfach gemischten Satz verweigert, weil die griechischen Worte nicht in genügender Menge einzeln verstreut, sondern größtenteils in ganzen Sätzen und Zeilen vorkamen. Der Vertreter der Firma machte dabei geltend, daß nach § 6 einfache Mischung nur dann anzunehmen sei, wenn die zweite Schriftgattung nur in einzelnen Worten vorkomme, für zusammenhängenden Satz werde die Sprachentschädigung gezahlt. — Entscheidung (einstimmig gefaßt): Der Setzer ist berechtigt, im vorliegenden Falle für die vorkommende griechische Schrift Mischungsentchädigung zu berechnen.

12. Haftbarkeit für Makulatur. — Sachverhalt: Ein Prinzipal machte zwei Setzer für den durch Makulaturdruck entstandenen Schaden haftbar, weil in den Satz sich je ein Fehler eingeschlichen hatte. In der Verhandlung legten die beiden Setzer die fehlerfreien Korrekturabzüge ihrer Arbeiten vor und wiesen nach, daß der Prinzipal die Revisionen selbst gelesen habe, ohne die Fehler zu zeichnen. — Entscheidung (einstimmig gefaßt): Die beiden Setzer sind von jeder Verantwortung für den entstandenen Schaden freizuspochen. — Begründung: Der § 32 des Tarifs besagt zwar, daß der Setzer für ordnungsmäßige und regelrechte Arbeit zu haften habe, dies trifft aber nur solange zu, als der Setzer die Arbeit unter der Hand hat. Die Verantwortung fällt fort, sobald der Satz nach statthabender Revision der Maschine übergeben ist.

13. Haftbarkeit für Makulatur. — Sachverhalt: Einem Maschinenmeister, der zwei Maschinen zu bedienen hatte, wurde von der beklagten Firma ein Lohnabzug gemacht, weil auf der ersten Maschine 1000 Bogen Makulatur gedruckt worden waren, während er

an einer zweiten Maschine beschäftigt war. Hauptursache hierzu war, daß die Einlegerin trotz bestimmten Auftrages umstülpt statt umschlagen hatte. Kläger nahm den Schutz des § 32 des Tarifs in Anspruch. — Entscheidung (einstimmig gefaßt): Der Lohnabzug ist in diesem Falle nicht gerechtfertigt.

Leipzig, Januar 1891.

Das Schiedsgericht für Tarifstreitigkeiten zu Leipzig.
Bruno Klinkhardt, Otto Riedel,
Prinzipal = Vorsitzender. Gehilfen = Vorsitzender.

Lithographen und Steindrucker.

Auf den Artikel über den Kongreß der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufsgenossen erhalten wir von Herrn Pinkau-Weipzig eine Erwiderung, die den Bericht, aus welchem wir geschöpft, als unvollständig bezeichnet und dann folgendermaßen ergänzt:

Der Kongreß war hauptsächlich zusammengekommen, nicht um einer geschlossenen festgelegten Organisation den Weg zu zeigen, den sie einschlagen muß, sondern um zu beratschlagen, wie die zerstreuten Kollegen zusammen geführt werden können. Unsere Gewerkschaftsbewegung ist noch nicht viel über zwei Jahre alt. Daß eine so junge Organisation nicht sofort gleichen Schritt halten kann wie eine alte, z. B. die der Buchdrucker, ist wohl jedem begreiflich. Trotzdem bewegten sich fast sämtliche Redner auf der Höhe der Zeit.

Um mich möglichst kurz zu fassen will ich die hauptsächlichsten Beschlüsse anführen, woraus zu ersehen ist, daß der Corr. mit seinen Angriffen (Wir wüßten nicht, worin die Angriffe bestanden; es handelte sich nur um eine Darlegung der Konsequenzen der besprochenen Resolution, sowohl für die Buchdrucker wie für die Lithographen, Steindrucker und alle anderen Arbeiter. Red.) unrecht hat.

Die ersten zwei Paragraphen des Statuts lauten:
A. Zweck. Erzielung möglichst günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen usw.

B. Mittel hierzu: 1. Erringung eines Minimallohnes, 2. Erringung einer Maximalarbeitszeit, 3. Abschaffung der Akkordarbeit, Nacht-, Sonntags- und Ueberzeitarbeit, Beseitigung aller Uebelstände im Lehr- und Lehrlingswesen. (Dann folgen noch die Bestimmungen, nach denen die Mitglieder Unterstützungen erhalten bei Arbeitslosigkeit und auf der Wanderschaft, über Rechtsschutz, den zentralisierten Arbeitsnachweis usw. usw.)

Die drei Punkte über Minimallohn, Maximalarbeitszeit und Abschaffung der Akkord- und Sonntagsarbeit usw. geben doch genügend Anlaß, daß der Verein sich auf der Höhe der Zeit befindet. Die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Wanderschaft usw. kommt erst in zweiter Linie, weil das nur Auswüchse des herrschenden Systems sind, ist dieses gefallen, dann brauchen wir nicht mehr zu unterstützen und deshalb wurde das Schwergewicht auf die ersten drei Punkte gelegt.

Ferner resolvierte der Kongreß für Anschluß der Lithographen, Steindrucker usw. an die Beschlüsse des Halleischen Kongresses bezüglich des 1. Mai. Somit wurde der achtstündige Arbeitstag zum Beschluß erhoben. Bemerken will ich noch, daß wir schon auf dem Kongreß in Hannover die Arbeitszeit für Lithographen auf acht, für Steindrucker auf neun Stunden festgelegt hatten. Diesmal haben wir aber von einer bestimmten Arbeitszeit abgesehen und allen Dele-

gierten ans Herz gelegt, in den einzelnen Städten möglichst günstige Arbeitszeit zu erstreben. Ebenso wurde der Wunsch ausgesprochen, man möge sich bei Lohnkämpfen mit verwandten Berufen verbinden.

Nun zu der im Artikel besprochenen Resolution. Als vor einem Jahr in Hannover der Kongress stattgefunden, fühlten sich die Kollegen sofort stark und glaubten nun alles ohne große Schwierigkeiten durchsetzen zu können. In Veitshain brach wegen der Maßregelung eines Kollegen ein Streit aus; der Kollege fand in den nächsten acht Tagen Arbeit, aber die übrigen Kollegen kämpften acht Monate lang und die Sache verlief resultatlos. Ebenso brach in Dresden ein Streit aus, welcher ebenfalls ohne große Resultate endigte. Diese zwei Streiks kosteten uns gegen 18000 Mk. Daher sagten wir uns: wir müssen etwas vorsichtiger vorgehen, damit bessere Resultate erzielt werden. Deshalb wurde die Resolution gefasst. Sie verbietet nicht, sondern empfiehlt den Kollegen nur, größere Angriffe, wenn nicht gut organisiert, möglichst zu vermeiden. Jeder offensive Angriff soll erst den fünf gewählten Vertrauensleuten vorgelegt werden; ist er gut organisiert, dann findet er auf alle Fälle deren Zustimmung und die Kollegen Deutschlands werden denselben unterstützen. Ist er schlecht organisiert, dann geben wir natürlich unsere Zustimmung nicht. Das ist der Sinn der Resolution. Dieselbe kam durch gewisse Verhältnisse erst in letzter Stunde zur Verhandlung, wurde schnell geschrieben, ganz kurz beraten und angenommen. Daher, was ich zugebe, ihre mangelhafte Form.

Der Kongress konnte den Kollegen nicht die Parole geben, sich sofort überall mit den graphischen Fachern zu verbinden, um frisch und frei in einen Lohnkampf zu ziehen. Dazu sind wir jetzt noch zu jung. Später werden wir das thun. Wir werden aber jederzeit, wenn es gilt, etwas zu erringen oder abzuwehren, unsern Mann stellen.

Ob diese Erklärungen den Kern der Sache treffen, das mögen unsere Leser selbst entscheiden.

Korrespondenzen.

Berlin. Am 6. Januar fand hier eine Versammlung des Maschinenmeister-Vereins statt, in welcher die Herren Böblin und Esler, Mitglieder des Zentralvorstandes des U. B. W., anwesend waren. In Rücksicht hierauf wurde sich die Versammlung dahin schlüssig, die vorliegenden Punkte der Tagesordnung zurückzustellen und zunächst einen Vortrag des Herrn Böblin entgegenzunehmen. Derselbe bemerkte einleitend, daß er der an ihn ergangenen Einladung, in der Versammlung zu erscheinen, sehr gern entsprochen habe, um so mehr, als er schon seit längerer Zeit die Notwendigkeit empfunden habe, einmal einen Meinungsaustausch mit den Kollegen von der Maschine zu pflegen, zumal es Thatsache sei, daß die Maschinenmeister Berlins, soweit sie dem U. B. angehören, in den Vereinsversammlungen wenig vertreten sind. Das jetzt begonnene Jahr stelle jedoch der Gehilfenschaft Deutschlands sehr hohe Aufgaben, die nur gelöst werden könnten, wenn die größte Einigkeit, dann aber auch ein reges Interesse für die uns bewegenden Fragen in der Kollegenchaft herrsche. Die angestrebte Verkürzung der Arbeitszeit sei eine unabweisbare Forderung, da das Heer der Konditionslosen sich fortgesetzt vermehre. Wie wenig Verständnis dieses keineswegs von Uebermut diktierte Bestreben bei einem großen Teile der Prinzipale finde, zeige u. a. der rheinisch-westfälische Tarifentwurf, welcher das Minimum des gewissen Geldes auf 18 Mk. festsetze und zwar nur für diejenigen, welche bereits drei Jahre ausgedient haben. Diese goldne Zukunft sei aber nicht nur dem Seher bestimmt, sondern auch der Maschinenmeister solle damit beglückt werden. Beide Teile verbänden daher gleiche Interessen und nur durch harmonisches Zusammenwirken werde es gelingen, das gesteckte Ziel zu erreichen. Redner ging des weitern auf die allgemeine Lage des Gewerbes ein, berührte die Frage der Organisation der Hilfsarbeiter, die Unterstützung der Versammlung hierfür erbittend und schloß mit dem Wunsche, daß noch das jetzt begonnene Jahr alle vereint sehen möge unter dem Banner des U. B., jeder bestrebt, sein bestes einzusetzen zur Hebung unrer Lage, seine, von der aus 160 Köpfen bestehende Versammlung mit großem Besatz aufgenommenen Ausführungen. In der lebhaften Diskussion sprachen sich sämtliche Redner für Einführung der neunstündigen Arbeitszeit aus; ferner wurde hervorgehoben, daß in den Tarifunbedingt Druckbestimmungen gebracht werden müßten, um einen Urteilspruch, daß ein Maschinenmeister verpflichtet sei, eine unbegrenzte Anzahl Maschinen zu bedienen, wie solcher vor kurzem vom hiesigen Schiedsgerichte publiziert wurde, unmöglich zu machen, weil dies im direkten Widerspruch mit den Bestrebungen hinsichtlich der Verringerung der Konditionslosen stände. Den Schluß der Diskussion bildete die Annahme folgender Resolution: „Die heutige Maschinenmeister-

Versammlung erblickt in dem Anschluß an den U. B. das einzige und sicherste Mittel zur Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und verpflichtet sich, mit Energie dahin wirken zu wollen.“ Die weiteren Gegenstände der Verhandlung waren interner Natur.

— **Halle a. S.** Infolge verschiedener Umstände war es erst am Sonnabend den 10. Januar unserm Gehilfenvertreter, Herrn Birschky, gelegentlich einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung möglich, sich des Referates über die am hiesigen Ort abgehaltene Gehilfenvertreter-Konferenz zu entledigen. Die Versammlung erklärte sich hieran anschließend einstimmig für Einführung der 9stündigen Arbeitszeit, ebenso für Abschaffung des Berechnens, zumal im IV. Kreise mit Ausnahme weniger Städte das gewisse Geld bereits gebräuchlich sei. Betreffs der Heranziehung der graphischen Arbeiter beschloß schon eine frühere allgemeine Versammlung, mit denselben in Verbindung zu treten. Es soll nun, nachdem dies bereits geschehen, eine Versammlung aller graphischen Arbeiter stattfinden. — An der hier bereits bestehenden Tariffrage beteiligen sich mit Ausnahme von zweien alle Mitglieder, leider jedoch nur wenige Nichtmitglieder. Um die Säumigen heranzuziehen, soll nochmals ein Zirkular in Umlauf gesetzt werden. — Der nächste Punkt: Verlegung des Vorortes des IV. Tarifkreises, gab dem Gehilfenvertreter desselben, Herrn Birschky, Veranlassung zu folgenden Ausführungen. Aus einer Korrespondenz aus Vera in Nr. 2 unsers Vereinsorgans geht hervor, daß verschiedene Bezirke Ost- und Thüringens gegen das Weiterverbleiben des Vorortes in Halle protestiert haben. Obgleich Redner bisher einen solchen formell gestellten Antrag nebst Begründung nicht zu Gesicht bekommen, glaubt er doch den Grund darin suchen zu müssen, daß seit einer Reihe von Jahren die Interessen der Prinzipale des IV. Tarifkreises bei den Kommissionsitzungen nicht die nötige Vertretung fanden, mit anderen Worten, daß die Prinzipalabteilung der Tarifkommission bis heute einen Vertreter in Halle nicht besitzt. Redner betrachtet es durchaus nicht als seine Aufgabe, irgendetwas für die Vertretung der Prinzipalinteressen thätig zu sein, findet vielmehr seine Verpflichtungen einzig darin, die Interessen seiner Mandatgeber, der Gehilfenschaft des IV. Kreises, sowohl in den Sitzungen der Tarifkommission wie außerhalb derselben zu vertreten. Sei die Gehilfenschaft von der Thätigkeit ihres Vertreters befriedigt, so halte er es für vollständig überflüssig, sich ob der Vertretung der Gegenpartei in die Haare zu fahren. Der Ernst der Gegenwart erheische mehr denn je der Einigkeit sämtlicher Kollegen und diesem Einigkeitsgedanken müßten selbst einzelne Wünsche hintangestellt werden. Wenn man vielleicht erwarte, daß durch einen Prinzipalvertreter dem Tarife mehr Eingang verschafft würde, so habe die Praxis hierfür durchaus keine Beweise geliefert. Die tariflichen Verhältnisse im IV. Kreise seien keine anormalen und Redner müsse gegen die in der angezogenen Korrespondenz für den Vorort gebrauchte Bezeichnung: „Schmerzgenfand des IV. Tarifkreises“ entschieden Protest einlegen. In sämtlichen Druckereien, welche überhaupt für uns in Betracht kommen, wäre der Tarif anerkannt, die einzige Ausnahme mache Herr Schweditsch, Buchdruckerbesitzer, Vorstandsmitglied des U. B. W., ehemaliges Mitglied der Tarifkommission und Lieutenant der Reserve! Eine Anzahl Trittmüller dürste in jedem Vororte zu finden sein. Hier sei also die Einführung des Tarifs ohne Mitwirkung eines Prinzipalvertreters erfolgt. Schließlich erwähnte Herr Birschky, daß er in der letzten Sitzung der Tarifkommission die eben erörterte Frage vorgelegt, auch zu wiederholten Malen bei Herrn Trepte wie bei Herrn Hirschfeld persönlich vorstellig geworden sei. Herr Trepte, welcher sich der Sache wohl angenommen haben würde, sei durch den Tod abberufen worden und Herr Hirschfeld habe sein gegebenes Versprechen jedenfalls einzulösen versessen. — Im Uebrigen werde er Schritte in dieser Richtung höchst nebenfälligen Angelegenheit nicht mehr thun und hoffe zuversichtlich, daß von weiteren Schritten in Sachen dieses Protestes abgesehen werden müßte. — In der sich anschließenden Debatte erklärten sich alle Redner mit den Ausführungen Birschkys einverstanden und die Versammlung gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die Frage im allgemeinen von der Tagesordnung verschwinden möge.

M. Hamburg, 16. Januar. Der in Nr. 6 des Corr. enthaltene Bericht aus Hamburg bedarf wohl in mehreren Punkten der Nichtigstellung resp. Ergänzung. Die hiesigen Mitglieder haben an freiwilligen Beiträgen für die Ausgesperrten 2277,60 Mk. aufgebracht, außerdem wurden aus Vereinsmitteln 2000 und 1000 Mk., ferner im April oder Mai 1890 noch 250 Mk. für die Braunschweiger Tabakarbeiter und 150 Mk. für die Schiffszimmerer und Formier, im Ganzen somit 5677,60 Mk. bewilligt. Diese große Summe verteilt sich auf neun Monate und ihr gegenüber stellen sich die für unsere eignen auswärtigen Kollegen bewilligten Beiträge äußerst gering dar: Für die Schweizer z. B. 300 Mk., für die Pester 200 Mk., für Polen 50 Mk., für eine andre persönliche Angelegenheit 30 Mk. und für

die belgischen Kollegen nichts. Außerdem wurden noch für zwei in Not befindliche Kollegen etwa 800 Mk. gesammelt. Die geehrten Leser werden aus dieser Zusammenstellung ersehen, daß hier ein großer Opfermut vorhanden ist angesichts der Thatsache aber, daß wir uns selbst am Vorabend großer Ereignisse befinden, ist der in Nr. 6 zitierte Antrag jedenfalls am Platze.

g. Hannover. (Wegen Behinderung des Berichterstatters unliehbar verpöht.) Im verfloffenen Monate Dezember fanden hier selbst zwei Hauptversammlungen statt, deren Besuch seitens der Mitglieder ein ziemlich reger war. Der Gehilfenvertreter des VI. Kreises (Nordwest) berichtete über die in Halle abgehaltene Konferenz der Gehilfenvertreter. Redner erwähnte, daß hier in Hannover am 7. November bereits eine örtliche Vertrauensmänner-Sitzung stattgefunden habe, in welcher er über die Stellungnahme der einzelnen Druckereien zu den Punkten der Tagesordnung der in Halle stattgefundenen Konferenz unterrichtet worden sei. Die Verkürzung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden sei durchführbar und schon für deshalb notwendig, damit die jetzt bis zu dreitausend betragende Zahl der Konditionslosen Beschäftigung finde. Redner erklärte sich ferner für Abschaffung des Berechnens. Er ist der Ansicht, daß dies in den Werkdruckereien sehr leicht durchführbar sein würde, desto schwerer würde es wohl aber in den Zeitungsdruckereien sein, doch hoffe er von dem guten Geiste, der unter den Zeitungssehern herrsche, daß auch ihnen eine Verkürzung der Arbeitszeit gelingen werde. Der Vortragende kritisierte sodann die Beschlüsse des Revisionsausschusses des U. B. W., welche am 26.—29. Nov. zu Leipzig gefaßt worden sind; er ist der Meinung, daß es wohl möglich sein werde die Tarifgemeinschaft aufrecht zu erhalten, da als berechtigter Vertreter der Gehilfenschaft der U. B. W. anerkannt sei, freilich mit dem Zusatze, daß derselbe auch die außerhalb des Vereins stehenden Gehilfen mit berücksichtige. Nachdem Redner noch die Mitglieder ermahnt hatte, in dieser schweren Zeit alle kleinen persönlichen Zwistigkeiten bei Seite zu lassen und immer nur den Blick auf das vorgesteckte Ziel gerichtet zu halten, schloß er seinen mit vielem Besatz aufgenommenen Bericht. Die hierauf folgende Debatte war eine sehr rege; wegen vorgerückter Zeit wurde die Versammlung jedoch abgebrochen und auf acht Tage vertagt. In der am 14. Dezember fortgesetzten Verhandlung wurde folgende Resolution mit großer Majorität angenommen: „Die heute in der Börse versammelten Mitglieder erklärten sich mit den Ausführungen des Releuten (Klaproth) über die in Halle gefaßten Beschlüsse einverstanden und werden mit allen Kräften für die Durchführung der zur Revision gestellten Punkte eintreten; zu diesem Zwecke beauftragt die Versammlung den Vorstand und die Tarifkommission, die Beschlüsse nach allen Richtungen hin zur Ausführung zu bringen.“ Der Vorsitzende sprach dann noch seine Freude darüber aus, daß Hannover sich nicht auf einen besondern Standpunkt gestellt habe, da es sich darum handle, den Forderungen der Prinzipale, namentlich der rheinischen, einen Damm entgegenzusetzen.

* **Zinsbrud.** (Zum Ende der Lohnbewegung in Tirol.) Die meisten Kollegen sehen jetzt schon ein, wie leicht sie ihre Forderungen erreicht hätten, wäre kein Rückzug angetreten worden. Aber es bekommt auch jeder zu fühlen, was damit angedroht wurde, denn schon besitzen wir den von den Prinzipalen ausgearbeiteten Tarif und wollen somit auch den Kollegen Einsicht gewähren: Grundpreis 19 fr., das ist also eine Aufbesserung bei Fraktur um 2 fr., bei Antiqua um 1 fr. gegen den frühern Tarif; Petit Antiqua wurde gar nicht erhöht, da im alten Tarife bereits 19 fr. bestimmt wurden. Bezüglich des gewissen Geldes findet sich folgender Passus vor: „Das gewisse Geld bleibt bei Neueinstellung von Sepern oder Maschinenmeistern dem freien Ueberertrommen (!) überlassen, doch darf dasselbe nicht unter 10 fl., für Neuausgelernte nicht unter 9 fl. betragen.“ (Im alten Tarife war bereits 10 fl. Minimum.) Noch wollen wir zu diesem Passus nichts bemerken, doch wird er manchem zu denken geben! Von einer Erhöhung des bestehenden Minimums ist nichts angeführt; doch können wir den Kollegen mitteilen, daß in Zinsbrud kein Vereinsmitglied unter 11 fl. steht und die meisten aufgebessert wurden; Wir haben noch nicht in Erfahrung gebracht, ob dies auch in den Provinzdruckereien der Fall ist. Das ist das wesentlichste aus dem Prinzipalparir, der mit dem 1. Januar in Kraft getreten ist. Wie aber kam es, daß die Bewegung ein so rasches und ungünstiges Ende nahm? Es ist leider nur zu wahr, daß die Hauptschuld in Zinsbrud liegt. Es war an ein solidarisches Vorgehen nicht mehr zu denken als man sah, wie nicht gerade bloß einige Familienvereine zurücktreten wollten, sondern hier und da auch ein vereinzelter Lediger deutlich zu verstehen gab, daß er an der gemeinamen Sache nicht mitwirken wolle, weil er vielleicht gerade ein gutes Werk berechnete und mehr verdient als für die Gesamtheit erreicht würde. Der Zentralausschuß sah sich somit genötigt, in der Ver-

jammlung vom 1. Dezember es jedem zu gestatten, die Kündigung zurückzuziehen. Auch den Provinzkollegen wurde dies mitgeteilt. Ein längeres Verharren hätte unter diesen Umständen nur noch üblere Folgen gehabt. So endete die anfangs einmütige Bewegung. Mander tüchtige Kollege mußte den eingehenden W. weichen — so wurden in Samsbrud 10, Brigen 1, Bozen 2, Meran 7 und Bregenz 17 Leute dieser Sorte eingestellt.

F. Stuttgart. Am 10. d. M. hielt unser neugegründeter Schriftgießer-Verein seine zweite Monatsversammlung ab. Es kam u. a. das gegenwärtig zwischen der Zentralkommission und der Leipziger Kollegenschaft obwaltende gespannte Verhältnis zur Sprache, wobei besonders betont wurde, daß es dem allgemeinen Interesse sowie einem gedeihlichen Fortschreiten unserer Bestrebungen höchst hinderlich sei, wenn die zwei größten Gießstädte sich fortwährend in den Haaren lägen. Soviel man aus den Vorkommnissen ersehen könne, handle es sich hauptsächlich um die Führerschaft, an der auch Leipzig einen entsprechenden Anteil wolle, wenn dieses auch noch nicht direkt ausgesprochen sei. Von einer Seite aus wurde bemerkt, daß sich die Leipziger der auf dem Delegierten-tage gewählten Kommission unterzuordnen hätten, während von anderer Seite ausgeführt wurde, daß nach den bisherigen Mißerfolgen, welche man freilich nicht der Zentralkommission zur Last legen wolle, der Wunsch der Leipziger Kollegen, mit an der Führerschaft teilzunehmen, ein vollst. berechtigter sei. Sodann wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Schriftgießer-Versammlung zu Stuttgart erblickt in dem Zwiste zwischen den Gießstädten Berlin und Leipzig eine Gefahr, die nur dazu geeignet sein kann, die Aussichten auf eine Entwicklung unserer Bestrebungen noch hoffnungsloser zu gestalten; sie stellt daher die Frage, ob es nicht möglich sei, die jetzige Kommission aufzulösen und an deren Stelle eine neue, mit gleicher Vertreterzahl aus beiden Städten zu wählen, die an der Spitze der Schriftgießerbewegung zu stehen und sich nur im Rahmen der Frankfurter Beschlüsse zu bewegen hätte. Wenn dies nicht möglich ist, so wäre zu wünschen, daß die Beteiligten die Uneinigkeit und die ewigen Zwistigkeiten auf andere Weise zu beseitigen suchen, denn nur Einigkeit macht stark. Eämtliche deutsche Kollegenschaften bitten wir zu obiger Frage Stellung zu nehmen.“ Nachdem noch einige Punkte von mehr lokalem Interesse besprochen, worunter die Kassens-abrechnung, schloß der Vorsitzende um 10 Uhr die Versammlung mit der Bitte an die Anwesenden, in ihren Kreisen für einen regern Versammlungsbefuch Sorge zu tragen, zugleich ermahnte derselbe zum fleißigen Lesen des Correspondenten.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Nun sind wir erschossen! Ihre die Verkürzung der Arbeitszeit bekämpfenden Prinzipale bekommen Hilfe von seiten der — Antimemiten! Der ReichsheroId des Herrn Böckel läßt nämlich folgenden Gallimatias vom Stapel: „Wie das so zu gehen pflegt, sind die Arbeiter, denen es gut geht, die lautesten Schreier. Allen vortan marschieren die Buchdrucker und Schriftsetzer. Sie haben einen Tarif, der gegenüber den Arbeitslohnbezügen anderer Arbeiter als ausgezeichnet betrachtet zu werden verdient. Allein, wer hat, will mehr haben, das trifft in diesem Falle zu. Die Buchdrucker, die heute nur 9 1/2 Stunden arbeiten, wollen die ersten sein, die den Achtstundentag durchziehen. Sie machen kein Hehl daraus und sammeln jetzt schon fleißig am Streikfonds, da es im Jahr 1892 losgehen soll. Wenn sich die Herren die Rechnung nur nicht ohne den Wirt machen. Alzuverschärf schneidet nicht und allzu spitz sticht nicht, so gut die Herren Gehilfen ständig am Tarife herumindogeln, weniger Arbeit und mehr Lohn haben wollen, kann auch einmal ein Rückschlag kommen. Die Aussichten eines Streiks sind keineswegs stets sicher, im Gegenteile sind bei der Mehrzahl der Streiks die Arbeiter unterlegen.“ Schon gut, verehrter ReichsheroId. Aus dir spricht große Angst und viele Unwissenheit. Denn wenn jetzt die deinen Leserkreis bildenden „Herren Eltern“ ihre Jungens dem erstbesten Lehrjüngler zu den Hals werfen, damit sie „Schriftsetzer und Buchdrucker“ werden, weil es diesen so „gut geht“, dann hast du, wertiges Antimemitenblatt, es zu verantworten. Würde es wenigstens seinen Lesern die Wahrheit berichten und ihnen sagen, daß es sich vorläufig bei uns nur um den Neunstundentag dreht, auch daß wir nicht weniger Arbeit und mehr Lohn, sondern alle (auch die Arbeitslosen) überhaupt Arbeit und den bisherigen Lohn haben wollen, dann wären ihm die übrigen Gemeinplätze zu verstehen. So aber sieht man eben, wie die Demutland von den „Juden und Juden-geossen“ befreienden Urgermanen beschaffen sind, daß

auch sie nicht weit entfernt sind vom „Stamme Nimm“. Sonst ist bei ihnen alles „verjudet“, besonders Litteratur und Presse, die Arbeiter der Juden sind ausgejagt, doch hier, wo sie ihren Christenmenschen herausstrecken sollen, da ziehen sie mit der „verjudeten Presse“ an einem Strange — denn deren Arbeitern „geht es gut“. Nun, Ihr seid erkannt!

In Konkurs der Buchdrucker Friedr. Moritz Diebe, Firma M. Diebe in Hamburg.

Alimich' Adressbuch. Nachträge: F. Bussenius in Schulda (Schid. Ztg.) Ludwig Eber in Obergünzburg, Bayern (Oberg. Anz.). Elstmann & Vaer in Karlsruhe. Ernst Horst & Co. in Hamburg. H. Steinide in Friedriehsfelde (Fr. Tagebl.) Peter Zimmermann in Dortmund. — Veränderungen: Ed. Abelmann in Halle a. d. S. jetzt Otto Bujjaeger. Jakob Hofn in Eßlingen verzogen. H. Eisenauer in Lambrecht jetzt C. Schöffel. Fritz Henß in Berlin jetzt Henß & Ehle. Waerder & Augustin in Lunden nach Hannover verlegt (Vollst. Wille). Chr. Sommer in Wolfenstein verzogen. Emil Thallwig in Döbeln jetzt F. W. Grothe (Döbeln. Ztg.). L. Tobias in Königsberg i. Pr. jetzt C. Bernefeld & Co.

Der Verein schweizerischer Papierfabriken ist mit seinem „Ringe“ zu Ende. Ausgemacht war, daß Lieferungsverträge für 1891 nicht unter dem Preise von 45 Fr. für 100 kg abgelassen werden sollten. Gleichwohl ist dies geschehen und somit hat sich der Ring aufgelöst.

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Buchdruckereibesitzer in Paris, Chamerot, dem auch in dieser Eigenschaft die Obliegenheit zufällt, für Hebung des Gewerbes im allgemeinen Sorge zu tragen — derselbe Herr, welcher gelegentlich des Segeerstreiks im Jahr 1878 mit vor Erregung bebender Stimme erklärte, lieber Frauen zu beschäftigen und wenn sie ihm teurer zu stehen kämen als Männer, der noch in seinem letzten Jahresberichte die Gehilfenschaft mit Auffstellung von Sechsmaschinen bedrohte, wenn sie nicht hübsch artig bliebe — hat den schuflosen 15 Segeerrinnen seiner Offizin eine Lohnjdmälerrung von 1 Fr. täglich aufgedrungen. Wozu ist denn auch die Straße da? Nicht wahr, Monsieur!

Auf Vorschlag des früheren Buchdruckers und Stadtrates Cuffet in Paris hat sich daselbst ein Komitee gebildet zwecks Errichtung eines Denksteines auf dem Grabhügel Héglippe Moreaus, ehemaligen Segeers und Dichters „der Armen und Enterbten“, geboren 10. April 1810 in Paris, gestorben daselbst 20. Dezember 1838. Die Kosten des Grabmales sollen durch freiwillige Geldspenden von Pariser Buchdruckern aufgebracht werden.

Aus Australien berichten französische Fachblätter: Ein Buchdrucker, der erst kürzlich in Queensland sich etabliert hatte, ist halb zu Grunde gerichtet worden durch — weiße Ameisen. Diese in den heißen Ländern mit Recht gefürchteten Insekten haben ihm innerhalb weniger Tage alles Holz der Regale, Kästen usw. im vollsten Sinne des Wortes aufgefressen und überall an Stelle der wohlgeordneten Schriftgattungen ungeheure Zwiebelstapfen zurückgelassen.

Presse und Litteratur.

In Strehlen, Schlesien, wurde ein Steinarbeiter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, welcher die Schlef. Nachrichten in einer Anzahl Exemplaren von der Geschäftsstelle in Breslau bezog und verbreitete. Darunter befand sich eine Nummer, in welcher nach dem Urteile des Gerichtshofes in Brieg eine Anreizung zu Gewaltthätigkeiten (§ 130 des Str. G. B.) enthalten war. Der Verfasser resp. Redakteur ist nun zwar auch angeklagt, die Verhandlung aber, weil derselbe Reichstagsabgeordneter, vertagt worden. Daß auch der Kolporteur einer Zeitung für den Inhalt verantwortlich gemacht werden kann, ist nach dem Reichspräsidenten zwar bedingungsweise zulässig, aber abgesehen hiervon kann es sich nun leicht ereignen, daß der Verfasser resp. Redakteur frei ausgeht, während der Verbreiter wegen Beihilfe zu einem nicht vorhandenen Vergehen bestraft wird.

Der Redakteur der Bielefelder Volkswacht wurde wegen Bued-Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Es handelt sich bei diesen Prozessen um einen Ausspruch, den B. gelegentlich der Versammlung des Vereins für Sozialpolitik in Frankfurt a. M. gethan haben sollte — die Arbeiter seien zur Knechtschaft geboren — und den eine Zeitung der andern im guten Glauben nachdrückte.

Die Karlsruher Ausgabe des sozialdemokratischen Volksfreundes hat ihr Erscheinen eingestellt. Die Offenburger Ausgabe erscheint nach wie vor dreimal wöchentlich. Der Redakteur der letzten, Geel, wurde abermals zu 3 Monaten und zwar wegen Beamtenbeleidigung verurteilt.

Das Kapital der Aktiengesellschaft des englischen Weltblattes The Times ist eingeteilt in sechzig Aktien, welche jede im Jahr 1889 eine Dividende von 6 000 Mark entrug. Für das verfloßene Jahr 1890 dürften die Aktienbesitzer immer noch auf eine Dividende

von 40000 Mark rechnen können, trotzdem der Prozeß Barnell dieser Zeitung die ungeheure Summe von 3600000 Mark gekostet hat.

Ende Dezember starb in Newyork Dr. Joseph Jul. Burian, 62 Jahre alt. Derselbe nahm an den 1848er Revolutionen in Wien und Dresden teil, flüchtete dann in die Schweiz, wo er Medizin studierte und ließ sich, hier ausgewiesen, 1852 in Newyork als Arzt nieder. Unter dem Pseudonym Julius Born war er Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, gab auch eine Zeit lang selbst eine Zeitung unter dem Titel Reform heraus und übernahm 1881 die Redaktion der Freimaurerzeitung Masonia.

Am 17. Januar starb in Newyork der nordamerikanische Geschichtsschreiber George Bancroft, geboren am 3. Oktober 1800 in Worcester in Massachusetts. Er studierte in Göttingen und Berlin, machte dann Reisen, wirkte hierauf an der Universität zu Cambridge und errichtete später eine eigne Lehranstalt in Northampton. 1845 war er Marineminister, 1846 bis 1849 Gesandter in London, 1867 Gesandter in Berlin. 1874 zog er sich ins Privatleben zurück. Seine History of the United States (1833 bis 1874, 10 Bände) haben ihm einen Weltruf verschafft.

Eingegangen bei der Redaktion.

Die Zeitschriften, Monatschrift für Volksbildung und Auffklärung. 1. Heft. 2. Jahrg. Verlag von J. Veranel in Reichenberg, Böhmen. Preis für das Heft 40 Pf.

Rohle und Eisen. Wochenschrift für die nieder-rheinisch-westfälischen Berg- und Hüttenmänner, Organ des Bergarbeiter-Vereins Glüdauf. 3. Jahrg. Nr. 1. Red.: Friedr. Becker in Bochum, Buchdruck. Kommissionsverlag und Druck: Wark. Vereinsdruckerei.

Revista General para Impresores, Litógrafos, Ensnadadores y ramos anexos. 1. Jahrg. Nr. 2. Barcelona. Gratisblatt.

Industrie und Gewerbe.

Vom 3. Februar ab tritt eine Ermäßigung der Telegrammegebühr ein: 5 Pf. für das Wort, Höchstbetrag 50 Pf., bisher 6 bzw. 60 Pf.

In Deutschland bestehen zur Zeit 104 Kartelle bzw. kartellähnliche Vereine und zwar 15 im Kohlenbergbau, 27 in der Eisen- und Metall Industrie, 10 in der Zementindustrie, 6 in der Papierfabrikation, 3 in der Lederindustrie, 10 in der keramischen Industrie, 2 Salzhilfskate, 22 Kartelle chemischer Produzenten und 9 Koalitionen aus verschiedenen Industrien. Da diese Vereinigungen als Hauptzweck die Aufrechterhaltung bestimmter Warenpreise haben und der Getreide-, Vieh- usw. Handel ebenfalls unter sich in gleichem Sinne geeinigt sind, so darf man sich nicht wundern, wenn auch die Arbeiter sich immer enger zu Vereinigungen beifügen, welche die Arbeitslöhne zusammenschließen.

Die Hamburg-Berliner Lausonie-Fabrik, die auch in Leipzig eine Filiale hat, führte schon vor mehreren Jahren für ihre Beamten die Gewinnbeteiligung ein. Seit Neujahr ist dieselbe auf sämtliche Arbeiter ausgedehnt worden und zwar mit rückwirkender Kraft auf das verfloßene Jahr. Die für 1890 auszubahlende Summe beträgt etwa 4000 M.

Die Glasfabrikanten in Fürth haben in ihrer Mehrzahl infolge herrschender Geschäftskrise den Betrieb eingekürzt.

Bier der bedeutendsten Schuhfabriken in der Pfalz stellen infolge des neuen amerikanischen Zollgesetzes den Betrieb ein.

Arbeiterbewegung.

Wie wir aus einem Rundschreiben des Streikkomitees in Erfurt ersehen, haben die Streifenden bereits sechsmal den Versuch zu Unterhandlungen gemacht, sind aber stets von den Fabrikanten zurückgewiesen worden, die vor allem die Wiedereinstellung aller Streifenden ablehnen. Zu unterstützen sind noch 182 Verheiratete mit 480 Kindern und 56 Unverheiratete, darunter 26 Arbeiterinnen.

Der in voriger Nummer gemeldete Ausstand der Puddler in der Laurahütte ist beendet.

Gestorben.

In Lübeck am 1. Januar der Segeer (Invalide) Max Rinte aus Altenburg, 45 Jahre alt — Gehirnliden.

Briefkasten.

L. in B.: Antwort geht Ihnen noch zu. — E. in D.: Besten Dank. — B. in D.: Enthält nichts besonders Erwähnenswertes; auch etwas zu spät. — M. in Wosen: Ungenügend frankiert, 20 Pf. Straporto. — K. in Kaiserlautern: Betreffs der Komposition zu Stoß an usw. wollen Sie sich nach Mannheim (M. Obermaier U 1, 10 1/2) wenden. — F. in Darmstadt: Von 1889 fehlen 79 und 113, die übrigen drei Nummern können Sie für 18 Pf. haben. — F. in Brest: Haben wir bisher nirgends gefunden. — M. in Rudolstadt: Nein. — E. in P.: In diesem Umsange nicht möglich, wird kürzer erwähnt.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Allgemeine Kasse.

Quittung über im 3. Qu. 1890 eingegangene Gelder und verausgabte Unterstützungen usw.

Gau	Einnahme				Ausgabe					
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Aufschuß pro 3. Qu.	Summa	Reise-Unterst.	Arbeitslosen-Unterst.	Sonstige Unterst.	Versw. ufw.	Vorfuß pro 4. Qu. 1890	Eingeliefert
Bayern	78,00	8301,50	500,00	8879,50	6147,65	989,00	150,00	167,59	—	1425,26
Berlin	57,00	16112,50	—	16169,50	1651,55	6131,00	3052,00	323,39	—	5011,56
Dresden	49,50	4789,00	—	4838,50	1419,50	1687,00	299,00	96,77	—	1336,23
Erzgebirge-Vogtland	33,00	1966,45	400,00	2399,45	1055,63	408,00	178,00	40,00	400,00	317,82
Frankfurt-Hessen	60,00	3428,00	1400,00	4888,00	2110,70	552,00	674,00	79,76	1000,00	471,54
Hamburg-Altona	33,00	4910,50	—	4943,50	1379,70	1768,00	42,00	98,90	—	1654,90
Hannover	15,00	4733,00	—	4748,00	2966,00	633,00	60,00	105,00	—	984,00
Leipzig	114,00	11053,80	—	11167,80	1735,90	3438,00	2012,00	243,35	—	3738,55
Mecklenburg-Vorpommern	15,00	1618,50	515,60	2149,10	1301,45	647,00	168,00	32,65	—	—
Mittelrhein	87,00	4195,00	2 000,00	6282,00	2114,35	478,00	—	142,84	1500,00	2046,81
Nordwest	48,00	2144,50	900,00	3092,50	1159,50	10,00	—	43,85	600,00	1279,15
Oberrhein	48,00	2137,50	4000,00	6185,50	2566,85	210,00	70,00	46,95	2900,00	391,71
Oder	57,00	2609,50	3000,00	5666,50	1382,35	460,00	575,00	61,25	2400,00	788,90
Osterrhein = Thüringen	78,00	3111,90	3600,00	6789,90	1620,80	857,00	210,00	77,56	3300,00	724,54
Sachsen	9,00	1527,00	—	1536,00	44,70	106,00	68,00	63,52	—	1253,78
Posen	3,00	742,00	500,00	1245,00	234,25	233,00	—	14,90	50,00	712,85
Rheinland = Westfalen	66,00	5153,00	4255,00	9778,00	2174,85	440,00	78,00	258,45	4181,50	2999,20
Saargau	18,00	2666,50	1500,00	4184,50	1305,25	454,00	1112,00	114,63	1000,00	198,62
Schlesien	33,00	4456,00	700,00	5189,00	1906,60	1206,00	276,00	102,30	—	1698,10
Schleswig-Holstein	39,00	1644,50	1200,00	2883,50	1028,45	154,00	52,00	79,07	1200,00	369,98
Westpreußen	33,00	663,50	178,35	874,85	135,05	83,00	244,00	79,00	133,60	200,00
Württemberg	84,00	5883,50	—	5967,50	2171,15	755,00	92,00	128,11	—	2821,24

Anmerkungen. Im Gau Erzgebirge-Vogtland sind 95 Pf. und im Gau Osterrhein-Thüringen 1,95 Mk. zurückgezahlte Reise-Unterstützung enthalten. — Erste Abrechnung (Gau Württemberg) ging ein am 23. Oktober v. J., letzte (Gau Bayern) am 10. Januar d. J. — Steuernde Mitglieder im 3. Qu. 1890: 16670.

Einnahmen.		Bilanz am 31. Dezember 1890.		Ausgaben.	
An Saldo-Vortrag vom 30. Septbr. 1890	329121,75	Mk.	Per Unterstützungen usw.	88521,58	Mk.
„ Vorfuß in den Gauen für 3. Qu. 90	62928,35	„	„ Vorfuß bei den Gauen für 4. Qu. 90	56702,30	„
„ Eintrittsgeld, Beiträgen usw.	104104,39	„	„ Saldo-Vortrag am 1. Januar 1891	35698,61	„
Ca.: 496154,49			Ca.: 496154,49		

Bewegungstabelle vom 3. Quartal 1890.

Gau	Eingang der Unterstützung	Mittelbezug (Ende des 3. Qu. 1890)	Neu eingetretene		Wieder eingetretene		Ausgetretene	Vom Austritt	Abgetretene	Sum Austritt	Ausgetretene	Ausgetretene	Spenden	Geschenke	Mittelbezug (Ende des 3. Qu. 1890)	Konditionslos am Orte		Erwerbsunfähig krank	
			Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage										Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage
Bayern	10.1.	1309	47	8	97	6	119	3	1	2	7	1335	86	1974	160	3317			
Berlin	5.12.	2695	104	96	125	5	111	7	16	2	6	2883	617	21175	340	9450			
Dresden	1.12.	792	23	5	43	3	57	7	5	—	2	795	135	3372	87	2232			
Erzgebirge-Vogtl.	16.12.	310	20	8	28	2	45	4	2	5	—	312	29	73	24	391			
Frankfurt-Hessen	2.12.	588	18	3	64	6	41	9	2	10	1	615	29	552	61	1289			
Hamburg-Altona	12.12.	819	15	3	41	17	36	9	1	—	2	841	109	4157	64	1545			
Hannover	21.11.	813	18	1	54	5	58	7	1	4	1	820	41	796	65	1312			
Leipzig	6.11.	1865	20	10	83	11	65	17	1	12	2	1888	292	8134	204	5243			
Mecklenb.-Vorpommern	2.11.	254	10	2	24	6	31	2	—	1	1	260	23	1023	22	626			
Mittelrhein	23.12.	679	32	12	47	2	65	4	1	6	—	696	31	998	64	1384			
Nordwest	18.11.	330	16	4	43	1	41	3	1	1	1	346	10	238	36	647			
Oberrhein	22.12.	345	14	4	37	—	61	4	8	6	1	319	18	476	54	788			
Oder	24.11.	417	17	5	51	2	69	6	4	4	2	407	38	1416	46	959			
Osterrhein = Thüringen	25.11.	481	33	3	57	1	60	3	3	1	—	508	50	1469	46	755			
Sachsen	3.12.	254	7	2	7	4	9	10	1	1	2	250	21	644	31	766			
Posen	24.12.	116	8	5	13	2	20	1	—	2	1	120	12	476	18	227			
Rheinland = Westf.	5.1.	838	53	20	64	1	94	2	5	20	2	852	31	787	59	1383			
An der Saale	19.12.	440	15	5	68	4	65	4	5	14	—	444	49	1461	50	1283			
Schlesien	0.12.	744	19	9	48	4	63	5	5	9	—	740	87	1782	82	1328			
Schleswig-Holstein	25.12.	275	13	1	32	2	41	1	7	—	1	273	20	420	23	573			
Westpreußen	1.12.	108	8	8	7	1	26	1	—	8	—	97	15	245	12	347			
Württemberg	23.10.	935	17	3	30	6	45	12	2	1	3	927	66	1715	101	2270			

15407 | 527 | 217 | 1063 | 91 | 1222 | 113 | 56 | 130 | 15 | 41 | 15728* | 1809 | 54045 | 1649 | 38115

* Die Bewegungstabelle der auf der Liste befindlichen (hier nicht indragierten) Mitglieder siehe Ren. 110, 124, 126.

3. Quartal 1890.

Die Bezeichnung der Gauen ist folgende: (1) Bayern, (2) Berlin, (3) Dresden, (4) Erzgebirge-Vogtland, (5) Frankfurt-Hessen, (6) Hamburg-Altona, (7) Hannover, (8) Leipzig, (9) Mecklenburg-Vorpommern, (10) Mittelrhein, (11) Nordwest, (12) Oberrhein, (13) Oder, (14) Osterrhein-Thüringen, (15) Posen, (16) Posen, (17) Rheinland-Westfalen, (18) An der Saale, (19) Schlesien, (20) Schleswig-Holstein, (21) Westpreußen, (22) Württemberg.

Ausgetreten sind: Bauer, Karl, S., aus Grünberg (19); Birner, Emil, P., aus Ehlingen (5); Boyjen, W., S., aus Hujum (20); Brackmann, Otto, Dr., aus Rabis (18); Dienemann, Friedrich, D., aus Potsdam (14); Dirnbacher*, Joseph, S., aus Minden (1); Dühring, Fritz, S., aus Dels (19); Franz, Karl, S., aus Grotzsch (10); Goldberg, Joseph, S., aus Num-

burg i. B. (3); Gomeringer, Johann, S., aus Mehstetten (22); Großgebauer, Wilh., P., aus Netzen (7); Guttman, Fritz, S., aus Kaufden (15); Heinze, Gustav, S., aus Jülichau (19); Hengst*, Wilhelm, S., aus Chemnitz (4); Heß, Karl, S., aus Sprottau (19); Jächte*, Fritz, S., aus Berlin (2); Jmmendörfer, Emil, S., aus Karlsruhe (12); Jmmendörfer, Karl, S., aus Karlsruhe (12); Jrgang, Franz, S., aus Arnolds-mühl (19); Kabauget, Johannes, D., aus Erfurt (14); Kerber, Gustav, S., aus Berlin (2); Kirschbaum, Nath., D., aus Böschel (17); Klingner, August, S., aus Gräfenhanichen (18); Knoche, Johannes, Sch., aus Wildenau (17); Kohler, Ludwig, S., aus Hainbach (12); Kropf, Joseph, S., aus Karlsruhe (12); Kuhnow, Heinrich, S., aus Straußung (2); Kurth*, Max, S., aus Berlin (2); Lappé, Emil, D., aus Werseburg (18); Lauf*, Karl, S., aus Düsseldorf (17); Marg, Richard, S., aus Kolberg (13); Menzel, Oskar, Sch., aus Neufalza (3); Müllerleile, Robert, S., aus

Laub (12); Peters, Herm. Bruno, S., aus Weising (17); Poddick*, Fritz, S., aus Secejanen (2); Richter, Ernst, S., aus Schadowitz (4); Ruf, August, S., aus Dehringen (12); Sander, Edmund, F., aus Minden (12); Siebert, Wilhelm, S., aus Stolp (13); Sommer, E. E. F., S., aus Hamburg (6); Scharowetz, Adolf, S., aus Schöneberg (2); Schöneborn, Albert, S., aus Zerbst (13); Schönborn, Joseph, P., aus Beuel bei Bonn (5); Schulz, Paul, S., aus Kolberg (13); Schufze, Friedrich, D., aus Wittenberg (18); Schwager, Emil, R., aus Ebersbach (3); in der Strodt, Anton, S., aus Leer (11); Treyske, Richard, S., aus Iphoven (8); Vogelbacher, Jof. Ant., S., aus Unteralfen (12); Weiß, August, S., aus Grafenort (22); Wilke, Joseph, S., aus Hamm (17); Wieland*, Adalbert, S., aus Berlin (2); Wolf, Paul, S., aus Einberg (14); Wilm, Hermann, D., aus Wittenberg (18); Zimmermann*, Ignaz, S., aus Wartenburg (3); Zimmermann*, Oswald, D., aus Dresden (3).

Ausgehloffen wurden: Abrahamson, John, S., aus Altona a. d. E. (10); Amrhein, Robert, S., aus Ahschaffenburg (5); Artmann, Heinrich, S., aus Gotha (18); Bader, Karl, S., aus Breslau (19); Balzer, Oswald, S., aus Chemnitz (18); Bauer, Albert, S., aus Breslau (19); Beder, Otto Joh., S., aus Elberfeld (17); de Berge, Fritz, S., aus Köln (17); Berger, Gustav, S., aus Grimma (2); Berthold, Dito, S., aus Leipzig (8); Bohnerberger, Wilhelm, S., aus Eßlingen (22); Bohlstedt, Friedrich, D., aus Barmstedt (11); Buchmann, Wilh., aus Magdeburg (18); Büttner, Karl, S., aus Carthago (19); Butenschön, Heinrich, S., aus Neubeeren bei Schleswig (20); Cotte, Hugo, aus Osterwieck (18); Curian, Albert, S., aus Mülheim a. d. R. (17); Dahlmann, F. H., S., aus Vockenheim (5); Deije, Heinrich, S., aus Buzichube (20); Dorna, Heinrich, S., aus Jägerndorf (21); Dosterich, Ernst, D., aus Röhna (16); Effenberg, Wilhelm, S., aus Friedeberg (19); Eggen, Gerhard, S., aus Aurich (18); Engel, Franz, S., aus Praplenki (19); Epe, Karl, S., aus Remscheid (17); Fischer, Karl, S., aus Bornheim (5); Fischer, Rud. Rich., S., aus Schaffstädt (8); Junfer, Gustav, S., aus Forzhelm (12); Gienker, Johann, Sch., aus Weilheim-Red (17); Gieseler, Wilhelm, D., aus Gesehinde (18); Gläubig, Hermann, S., aus Gr.-Glogau (13); Gleich, Jakob, D., aus Ullm (10); Godel, Alois, F., aus Bratel (17); Goller, Joseph, S., aus Wipperfürth (17); Goh, Karl, S., aus Danzig (21); Gottschalk, Dito, D., aus Prenzlau (13); Grandpierre, Charles, S., aus Hamburg (4); Grau, Wilhelm, D., aus Karlsruhe (12); Griesbacher, Georg, S., aus Weida (20); Grünwald, Hermann, S., aus Köslin (2); Grünzig, Max, S., aus Neufkirchen (17); Gruhn, Herm. Gust., S., aus Memel (9); Guhle, Reinhold, S., aus Hermsdorf (19); Guminski, Bernhard, S., aus Löbau i. Westpr. (2); Haberland, Alexander, D., aus Elbing (2); Hagemes, Herm., D., aus Krefeld (17); Hain, Hugo, S., aus Rübink (19); Hartmann, August, S., aus Eitel (18); Hartmann, Emil, D., aus Neupich (8); Haufstein, Ernst, S., aus Oberhohndorf (4); Heide, Bruno, S., aus Oberbobritzsch (8); Hein, Heinrich, S., aus Hausbach (17); Hellmeister, Anton, Sch., aus Barmen (17); v. Helms, Johs., S., aus Blanteneje (20); Herrmann, Max, S., aus Magdeburg (2); Hillecamp, Hugo, D., aus M.-Gladbach (17); Hirsch, Wilhelm, S., aus Stuttgart (5); Hoffmann, Franz, aus Thalheim (18); Hüttenrauch, Dito, S., aus Callenberg (4); Humm, Franz, S., aus Buchheim (12); Julius, Ernst, S., aus Danzig (21); Kahl, Paul, S., aus Posen (16); Kampe, Dito, S., aus Liegnitz (14); Kant, Julius, S., aus Lessen i. Westpr. (21); Kipper, Heinrich, S., aus Witten (18); Köller, Hermann, S., aus Berlin (2); Königstedt, Max, S., aus Magdeburg (18); Konrad, Wilhelm, S., aus Naumburg (18); Krahrmer, Frdr. Reinhold, S., aus Meichen (8); Kramer, Hermann, S., aus Stettin (19); Kraut, Johann, S., aus Karlsruhe (12); Krüger, Alexander, S., aus Lorgau (18); Lache, Wilhelm, D., aus Barmen (17); Laub, Wilh., S., aus Stuttgart (5); Lemben, Albert, S., aus Berlin (2); Liebtanz, Karl, S., aus Breslau (19); Lint, Theodor, S., aus Kassel (5); Löhde, Reinhold, S., aus Berlin (2); Madan, Paul, S., aus Berlin (2); Marquardt, Karl, S., aus Berlin (8); Mertens, Gustav, D., aus Danzig (2); Metzger, Franz, S., aus Wilschhausen (12); Moier, Oskar, P., aus Königsberg (15); Müller, Alfred, S., aus Chemnitz (4); Müller, Ernst, S., aus Naumburg (8); Reddermeyer, Ernst, S., aus Harburg (7); Ruppenau, Rudolf, S., aus Burg i. D. (20); Oberdick, Heinrich, D., aus Knutbühren (7); Drendt, Karl, S., aus Bisfritz (8); Otto, Hermann, S., aus Straßung (21); Paitberg, Julius, S., aus Elberfeld (17); Piepenbrink, Karl, D., aus Hilsfeld (7); Poltzer, Eduard, S., aus Jglau (Mähren) (10); Quint, Wilhelm, S., aus Mülheim a. d. R. (17); Räßler, Gustav, S., aus Schmolln (8); Rau, Wilh., S., aus Stettin (2); Rinn, Ferd., S., aus Gladenbach (17); Rißling, Friedrich, S., aus Osterwieck (18); Rode, Friedrich, S., aus Giebichenstein (18); Rödel, Joseph, S., aus Wien (10); Rößler, Paul, S., aus

In Ludwigsbafen a. Rh. der Seher Karl Kaufmann, geb. in Mannheim, ausgelemt daselbst 1889. — Fr. W. Wenzel, Baurische Druckerei.

In München die Seher I. Georg Lecher mann, geb. in Otterfing 1872, ausgelemt in Wolfraatsbause 1890; war noch nicht Mitglied; 2. Wilhelm Lenzbauer, geb. in Neuwitting 1858, ausgel. in München 1876; war schon Mitglied; die Maschinenmeister 3. Georg Heuschneider, geb. in München 1867, ausgelemt daselbst 1885; 4. Joseph Miller, geb. in München 1863, ausgelemt daselbst 1880; waren noch nicht Mitglieder. — H. Capeller, Baderstraße 23, IV.

In Oppeln der Seher Wladislaw Frazzewski, geb. in Posen 1867, ausgel. daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — B. Schilling, Obere Karlsstraße 4.

In Stuttgart die Seher I. Frz. Kaver Wiest, geb. in Mangendingen 1862, ausgelemt in Heddingen 1882; 2. Friedr. Würdter, geb. in Badnang 1870,

ausgelemt in Ottensen 1888; waren schon Mitglieder. — In Spaichingen der Seher Konrad Kranich, geb. in Blaubeuren 1872, ausgelemt in Weinsberg 1889; war noch nicht Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Militärstraße 44 1/2.

Elfaß-Kolhringischer Unterstüßungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Meß der Seher Richard Müller, geb. in Meß 1872, ausgelemt daselbst 1889; war schon Mitglied. — R. Bühler, Badstraße 17.

Kreis V (Norden).

Schiedsgericht Hamburg. In der Sitzung des Schiedsgerichts am 12. d. M. ist der Unterzeichnete

zum Gehilfenvorsitzenden gewählt worden. Die zu tarifmäßigen Bedingungen arbeitenden Gehilfen werden daher aufgefördert, bei Streitigkeiten, welche aus dem Allgemeinen deutschen Buchdruckerarif vom 1. Jan. 1890 zwischen Prinzipalen und Gehilfen entstehen, sich unter genauer Darlegung des Sachverhalts schriftlich an den Unterzeichneten zu wenden, welcher das weitere veranlassen wird. — W. Struckmann, Gehilfenvorsitzender, Altona, Bürgerstraße 126.

Arbeitsmarkt.

Ein Seher sucht sofort Kondition (würde Tabellen- oder Accidenzflag bevorzugen). Offerten wolle man gef. an M. v. Bohna in Oera, Herberge zur Heimat, adressieren.

Ein junger, tücht. Maschinenmeister sucht sofort Kondition. Off. u. Nr. 5961 postl. Ludwigsbafen a. Rh.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

— Auflage nachweislich 12300 Exemplare. —

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

In einer Stadt Süddeutschlands, etwa 14000 Einw., ist eine Buchdruckerei ohne Konkurrenz mit tägl. erscheinendem Blatt (etwa 340 Mt. Inserate im Monat) und vielen Accidenzen sofort für 7000 Mt. zu verkaufen. Offerten an Gust. Czmann, Hems Hof bei Ludwigsbafen a. Rh., erbeten. [75]

Vorteilhafte Offerte.

Eine täglich erscheinende Zeitung, gut eingeführt, mit sehr guten Chancen, ist anderer Unternehmungen wegen billig baldigt zu verkaufen. Off. sub A. O. 14 erbeten an die Ann.-Exp. von G. E. Daube & Co., Frankfurt a. M. [79]

Junger, tüchtiger

Maschinenmeister

für Wormser Tretmaschine, der auch etwas am Kasten bewandert ist, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an H. Bergers Buchdruckerei, Bozen, Südtirol. Eintritt kann sofort erfolgen. [78]

Offene Stelle für tüchtigen

Maschinenmeister

zur Leitung Augsburger Maschinen und Rotationsmaschine (Hummel). [63]
Berlin, Wilhelmstr. 30/31, Buchdruckerei.

Junger, tüchtiger Schriftsetzer

(B.-M.), in allen Sakarten bewandert, sucht sofort Kondition. Offerten erb. G. Vogt, Görlitz, Sonnenplan 7. [77]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

der selbstständig arbeiten kann und mit allen anderen Arbeiten vertraut ist, sucht dauernde Stellung. Off. erbeten an B. Steinführ in Lauban, Laubauer Tageblatt. [74]

Tüchtiger

Stereotypent und Galvanoplastiker

in Platten-Korrigieren sowie in allen vorkommenden Arbeiten praktisch geübt, und im Stande, beide Branchen der Neuzeit entsprechend einzurichten, sucht baldigt anderweite dauernde Stellung. Offerten unter B. K. 76 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der Schriftsetzer

Chr. Sauer aus Lüneburg

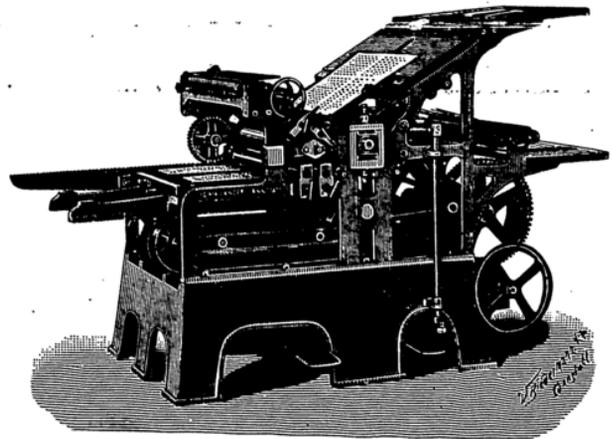
wird hiernit aufgefördert, seinen Verpflichtungen nachzukommen. R. Köppen, Lübeck. [80]

J. C. MAILÄNDER

Schnellpressenfabrik

— Cannstatt (Württemberg). —

Gleichzeitig empfehle ich meine übrigen
Cylinder - Tretmaschinen und Tiegeldruckpressen
grossen Buchdruck-Schnellpressen, lithographischen Handschnell- und Schnellpressen sowie Licht- u. Blechdruck-Schnellpressen.



Prospekte und Druckproben werden auf Verlangen gratis und franko geliefert.

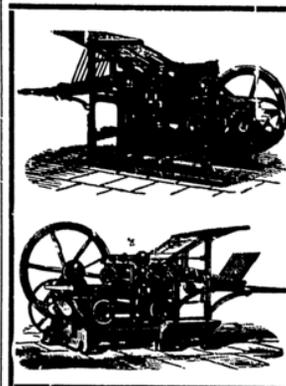
Neueste Cylinder-Tretmaschine „Excelsior“

mit Cylinder-Farbwerk. Satzgrösse 35 : 50 cm und 42 : 56 cm.
Diese Maschine ist mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen und eignet sich für feinsten Accidenz- u. Zeitungsdruck.

Stereotypie!

Einzig Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe, Nürnberg.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30 : 44	Mk 1750
2. 34 : 48	„ 1850
3. 38 : 52	„ 2000
4. 42 : 56	„ 2200
5. 46 : 61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	„ 3100
8. 62 : 85	„ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

„Unicum weiss“

Unübertroffene Walzenmasse. Jeder Sendung wird eine Anweisung zur Behandlung der Masse, zum Walzengießen, zur Vermeidung von Schlangenburgungen usw. gratis beigegeben. Prospekte kostenlos. Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41.

Zu Kaisers Geburtstag am 27. Januar.

Galvano (100 cm) mit Gedicht 6 Mk. Litt. Bur. (Vogt) Berl. SW, Alte Jakobstr. 131. [81]

Für Anton Mayer Schriftsetzer aus Wolfach, ist Kondition bei Herrn Reuß in Konstanz. [73]

Leipzig. Für Bedarfsfälle bringen wir in empfehlende Erinnerung, daß einzelne Nummern des Corr. auch in der Vereinsexpedition erhältlich sind. Die Geschäftsstelle.

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beigegeben.